

SYRIEN ESKALIERT ERNEUT



Syrische Regierungstruppen und verbündete Milizen haben mit äußerster Brutalität die drusische Stadt Suwayda angegriffen, die medizinische Infrastruktur ins Visier genommen und zahlreiche zivile Opfer verursacht. Die IGFM ist zutiefst besorgt über die eskalierende humanitäre Krise im Süden Syriens - vor allem in der Provinz Suwayda. Foto: Wikimedia

Islamistischer Terror gegen die drusische Minderheit in Suwayda Syrien: Über 200 Tote bei militärischem Angriff und ethnischer Säuberung

Weitere Meldungen

VITALIY GVOZDENKO



Vitaliy Gvozdenko, ein Fahrer aus Melitopol, wurde am 29. April 2022 nach der Durchsuchung seiner Wohnung von russischen Soldaten verschleppt. Gemeinsam mit anderen Zivilgefangenen soll Gvozdenko vom russischen Militär zur Zwangsarbeit gezwungen worden sein. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt.

Ukrainischer Fahrer verschleppt

Vitaliy Gvozdenko

Geburtsdatum: 07. August 1979

Verschleppt seit: 29. April 2022

Letzter Aufenthaltsort: Stadt Melitopol, Region Saporischschja

Vitaliy Gvozdenko stammt aus der Stadt Melitopol und arbeitete vor seiner Gefangenschaft als Fahrer.

So können Sie Vitaliy Gvozdenko helfen:

Wenden Sie sich an die Regierung der Russischen Föderation!

So kann Ihr Appell an die russischen Behörden aussehen:

Informieren Sie die ukrainischen Behörden über Vitaliy Gvozdenko!

So kann Ihre Nachricht an die ukrainischen Behörden aussehen:

Hashtags für Social Media

Teilen Sie diesen Beitrag, setzen Sie sich für Vitaliy Gvozdenko Freiheit ein!

Weitere ukrainische Zivilgefangene

Zur Übersicht ukrainischer Zivilgefangener

Zur Situation in der Ukraine

KATERYNA KOROWINA



Kateryna Korowina wurde am 10. Juni 2024 von russischen Sicherheitskräften verschleppt. Am 17. Februar 2025 verurteilte ein russisches Militärgericht sie zu 10 Jahren Haft - wegen angeblicher Finanzierung von Extremismus und Terrorismus. Derzeit ist sie in einem russischen Untersuchungsgefängnis inhaftiert.

Willkürliche Gefängnisstrafe für Ukrainerin

Kateryna Korowina

Geburtsdatum: 6. Oktober 1996

Verschleppt: angeblich 10. Juni 2024

Letzter Aufenthaltsort: Untersuchungshaftanstalt Nr. 1, Rostow am Don
(Russland)

Kateryna Korowina ist eine junge Ukrainerin aus dem Dorf Pischtschane bei Starobilsk in der Region Luhansk. Sie schrieb Artikel, interessierte sich für Lyrik und setzte sich trotz der russischen Besatzung für humanitäre Hilfe in der Ukraine ein.

Verschleppung und Verurteilung

Am 10. Juni 2024 wurde Kateryna von russischen Sicherheitskräften in ihrem Wohnhaus verschleppt. Zuvor hatte sie bereits im März 2024 mehrere stundenlange Verhöre durch den russischen Geheimdienst FSB erlebt. Unter psychischem Druck, Drohungen und Einschüchterung zwang man sie, ein vorbereitetes „Geständnis“ zu unterschreiben.

Kateryna wurde am 17. Februar 2025 zu zehn Jahren Haft verurteilt – wegen angeblicher Finanzierung von Extremismus und Terrorismus. Grundlage des Verfahrens waren Überweisungen im Gesamtwert von umgerechnet rund 12 US-Dollar. Kateryna selbst erklärte, dass diese Spenden ausschließlich für humanitäre Zwecke gedacht waren.

Haftbedingungen und Gesundheit

Kateryna befindet sich derzeit in der Untersuchungshaftanstalt Nr. 1 in Rostow am Don. Sie ist dort von russischen Häftlingen getrennt untergebracht – gemeinsam mit anderen ukrainischen Frauen, die ebenfalls wegen „Extremismus“ angeklagt sind.

Laut Gericht leidet Kateryna infolge der Haftbedingungen und der psychischen Belastung an einem depressiven Zustand. Dennoch zeigt sie in Briefen nach außen Stärke und Hoffnung – sie schreibt Gedichte und betont, dass sie ihre Heimat niemals verraten werde.

Kateryna Korowina

So können Sie Kateryna helfen:

Wenden Sie sich an die Regierung der Russischen Föderation!

So kann Ihr Appell an die russischen Behörden aussehen:

Informieren Sie die ukrainischen Behörden über Kateryna Korowina!

So kann Ihre Nachricht an die ukrainischen Behörden aussehen:

Hashtags für Social Media

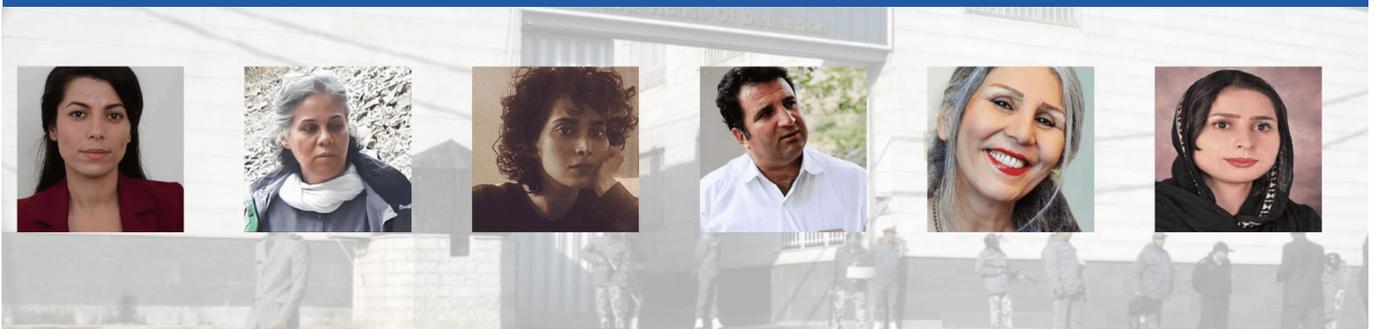
Teilen Sie diesen Beitrag, setzen Sie sich für Katerynas Freiheit ein!

Weitere ukrainische Zivilgefangene

Zur Übersicht ukrainischer Zivilgefangener

Zur Situation in der Ukraine

EVIN-GEFÄNGNIS: EIN ORT DES GRAUENS



Nach einem israelischen Angriff in Teheran wurde die Eingangstür des Evin-Gefängnis getroffen. Seitdem fehlt von vielen Gefangenen jede Information. Einige Inhaftierte wurden in andere Gefängnisse verlegt, viele Frauen in das Qarchak Frauengefängnis. Wir berichten hier über die politischen Gefangenen, die in Evin hinter Gittern waren oder sind.

IGFM: Politische Gefangene im Iran **Wir stellen einige Gefangene aus Evin vor**



Reyhaneh Ansarinejad

Die ehemalige Arbeiterin und überzeugte Gewerkschaftsaktivistin [Reyhaneh Ansarinejad](#) wurde am 6. November 2023 zu vier Jahren Haft verurteilt. Reyhaneh wird „Versammlung und Absprache mit der Absicht, die Sicherheit des Landes zu stören“ vorgeworfen.

[Verisheh Moradi](#) gehört der unterdrückten kurdischen Minderheit im Iran an. Im August 2023 wurde sie gewaltsam bei sich zuhause in Sanandaj (Provinz Kurdistan) festgenommen. Moradi wird „bewaffnete Rebellion gegen den Staat“ vorgeworfen. Anfang November 2024 wurde sie schließlich von der Abteilung 15 des Teheraner Revolutionsgerichts in einem unfairen Verfahren zum Tode verurteilt.

von der Ausbeutung und Zwangsarbeit der Uiguren.

[Gewalt gegen Gläubige weiter auf dem Vormarsch](#)

Die Religions- und Weltanschauungsfreiheit gehört zu den Menschenrechten, die in der Charta der Vereinten Nationen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert sind. Dieses Recht wird nach Auffassung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) in zahlreichen Staaten systematisch gebrochen.

[Kommentar: Kubaner in katastrophaler Lage](#)

Seit Jahren hat das von Bürokratismus gezeichnete Castro-Regime seine absolute Ineffizienz reichlich unter Beweis gestellt: Es genügt zu sagen, dass Kuba, einst der größte Produzent und Exporteur von Zucker, seinen inländischen Bedarf kaum noch decken kann. Aber das Ausmaß des Elends, das in den letzten Monaten unter Präsident Miguel Díaz-Canel erreicht wurde, ist offen gesagt katastrophal.

Weitere Meldungen

30 JAHRE NACH SREBRENICA



Dieses schlichte Wandbild lädt nicht zum Diskurs ein - es verkündet. Seine zentrale, unbehelligte Lage verleiht ihm die Wirkung eines inoffiziellen Denkmals. Es zeugt nicht nur von Leugnung, sondern auch von einem öffentlichen Narrativ, das Geschichte mit fester Farbe neu schreiben will. Foto: Artem Kryvulia

Weitere Meldungen

YURII KAIIOV



Yurii Kaiiov, Unternehmer und Ehrenamtlicher für das Ukrainische Rote Kreuz aus Cherson, wurde am 05. August 2022 während einer humanitären Mission in der Region Saporischschja von russischen Soldaten verschleppt. Er wurde rechtswidrig wegen willkürlicher Vorwürfe angeklagt und wird derzeit in einem russischen Untersuchungsgefängnis festgehalten.

Unternehmer verschleppt

Yurii Kaiiov

Geburtsdatum: 06. Juni 1983

Verschleppt: 05. August 2022

Letzter Aufenthaltsort: Stadt Cherson

Yurii Kaiiov stammt aus der Stadt Cherson. Vor seiner Gefangenschaft arbeitete Yurii als

So können Sie Yurii Kaiov helfen:

Wenden Sie sich an die Regierung der Russischen Föderation!

So kann Ihr Appell an die russischen Behörden aussehen:

Informieren Sie die ukrainischen Behörden über Yurii Kaiov!

So kann Ihre Nachricht an die ukrainischen Behörden aussehen:

Hashtags für Social Media

Teilen Sie diesen Beitrag, setzen Sie sich für Yurii Kaiovs Freiheit ein!

Weitere ukrainische Zivilgefangene

Zur Übersicht ukrainischer Zivilgefangener

Zur Situation in der Ukraine

ALEKSANDER SKOBOW



Der Publizist und Dissident Aleksander Skobow wurde im April 2024 verhaftet, weil er sich in sozialen Netzwerken kritisch zum russischen Angriffskrieg äußerte. Am 21. März 2025 verurteilte ihn ein Militärgericht zu 16 Jahren Haft wegen „Rechtfertigung von Terrorismus“ und „Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung“. Foto: Radio Liberty

16 Jahre Haft für einen Dissidenten

Aleksander Skobow

Gebiet vorgestellt. Skobow wurde 1983 wegen seiner führenden Rolle in der Freien Gewerkschaftsbewegung in der UdSSR (SMOT) in psychiatrische Haft genommen.

Stand: Juli 2025

So können Sie Aleksander helfen:

Schreiben Sie Aleksander Skobow!

Wenden Sie sich an die Regierung Russlands!

So kann Ihr Appell an die russischen Behörden aussehen:

Hashtags für Social Media

Teilen Sie diesen Beitrag und setzen sich für Aleksanders Freiheit ein!

Weitere politische Gefangene in Russland

Politische Gefangene in Russland

Menschenrechtssituation in Russland

VLADYSLAV VIDLATSKYI



Vladyslav Vidlatskyi, ein Student aus der Region Saporischschja, wurde am 08. Mai 2023 von russischen Soldaten verschleppt. Am 12. Mai 2023 wurde er zu Unrecht wegen angeblichem Terrorismus angeklagt. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Über seinen Gesundheitszustand gibt es keine Informationen.

Student verschleppt

Vladyslav Vidlatskyi

Geburtsdatum: 25. Juni 2004

Verschleppt: angeblich 08. Mai 2023

Letzter Aufenthaltsort: Stadt Melitopol, Region Saporischschja

Vladyslav ist ein Student an der Staatlichen Agrartechnologischen Universität Taurida und studierte Elektroenergie, Elektrotechnik und Elektromechanik. Zum Zeitpunkt seiner Verschleppung war er erst 18 Jahre alt.

Verschleppung

Vladyslav wurde zusammen mit seiner Freundin am 8. Mai 2023 in Melitopol grundlos vom russischen Militär festgenommen. Bis zum 13. Mai 2023 stand er mit seiner Familie in Kontakt. Einige Tage später wurde Vladyslavs Freundin freigelassen. Die Inhaftierung hat

So können Sie Vladyslav Vidlatskyi helfen:

Wenden Sie sich an die Regierung der Russischen Föderation!

So kann Ihr Appell an die russischen Behörden aussehen:

Informieren Sie die ukrainischen Behörden über Vladyslav Vidlatskyi!

So kann Ihre Nachricht an die ukrainischen Behörden aussehen:

Hashtags für Social Media

Teilen Sie diesen Beitrag, setzen Sie sich für Vladyslav Vidlatskyis Freiheit ein!

Weitere ukrainische Zivilgefangene

Zur Übersicht ukrainischer Zivilgefangener

Zur Situation in der Ukraine

MANOUCHEHR BAKHTIARI



Manouchehr Bakhtiari ist der Vater des Aktivisten Pouya, der am zweiten Tag der landesweiten Proteste 2019 verstarb. Seit dem Tode seines Sohns stellte sich Manouchehr öffentlich gegen die Islamische Republik und wurde bereits mehrfach verhaftet.

Mehrfache Haftstrafe für Vater eines getöteten Demonstranten

Weitere politische Gefangene im Iran

Politische Gefangene im Iran
Menschenrechtssituation im Iran

KUBA: JOSÉ DANIEL FERRER IM HUNGERSTREIK



Der inhaftierte kubanische Demokratieaktivist José Daniel Ferrer, Vorsitzende der Patriotischen Union Kubas (UNPACU), demonstriert mit einem Hungerstreik gegen die unmenschlichen Haftbedingungen. Sein Gesundheitszustand ist besorgniserregend. Die IGFM verurteilt die systematische Misshandlung, fordert die sofortige Freilassung des Bürgerrechtlers und appelliert an die europäischen Regierungen, den Druck auf das Castro-Regime zu erhöhen.

**Ferrer: „Die Diktatur ist verzweifelt und wird nicht zögern,
mich zu töten“**

**Die IGFM fürchtet um das Leben von José Daniel Ferrer und fordert
dessen sofortige Freilassung**

Die Islamische Republik ist längst am Ende — wir beobachten nur noch ihren Sturz.
Niemand kann diesen Prozess aufhalten.

The Islamic Republic has long since reached...

[Mehr IGFM-Tweets laden](#)

[Postkarte für unschuldig inhaftierten Luis Frómeta Compte](#)

IGFM und MyPostcard setzen sich mit einer Postkarte gemeinsam für die Freilassung des am 11. Juli 2021 unschuldig inhaftierten Luis Frómeta Compte ein. Ihm drohen 24 Jahre Gefängnis. Der 59-jährige Dresdner hatte im Juli Verwandte auf Kuba besucht und eine Demonstration spontan für private Zwecke mit dem Smartphone gefilmt.

[Kuba: Das Regime von Díaz-Canel zeigt seine Angst und reagiert mit übergroßer Härte](#)

Trotz der brutalen Unterdrückung und intensiven Verfolgung von Díaz-Canel und seiner Regierung ging das kubanische Volk am 15. November in mehreren Städten Kubas auf die Straße. Viele Städte wie die Hauptstadt Havanna wurden Tage vor den Protesten militarisiert und versuchten Bürger einzuschüchtern und sie daran zu hindern, ihr Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit auszuüben.